

Fahrradfahren oder nicht, das ist hier keine Frage

In der September-Sitzung des Umweltausschusses bemerkte unser Herr Bürgermeister zum Vorschlag eines Dienstfahrrades^(*) für den verwaltungsinternen Gebrauch aus der Vorlage 0362/VIII (*Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge zum Klimaschutz in der Gemeinde Ammersbek*), dass er sich nicht vorschreiben lasse, womit er fahre.

Danach wurde sich anderen Themen gewidmet.

Da während der Sitzungen den Bürgern nur der Publikumsrang bleibt, nahmen wir nicht aktiv an dem Gespräch teil, sondern hörten nur interessiert zu.

Grundsätzlich hat Herr Ansén recht, wenn er auf die persönliche Freiheit hinweist, womit er sich fortbewegt. Wir dachten bei seiner Äußerung jedoch noch an einen anderen Aspekt, der in dem Ausschuss nicht zur Sprache kam: Den der betrieblichen Gesundheitsförderung, die auch als „Investition in die Gesundheit“ bezeichnet wird. Krankheitstage gehen ja zu Lasten aller. Schließlich muss man ja nicht so in seiner Arbeit aufgehen, wie unser frühere Bürgermeister, Herr Bärendorf, jetzt in Reinbek.

Viele Organisationen und Unternehmen machen sich Gedanken und Vorschläge für ein gesünderes Miteinander. In einer Zeit, in der das Sitzen vor dem Computer oder den Aktenbergen populärer ist als eine körperliche Betätigung und Sportwissenschaftler beklagen, dass von den etwa 20 km, die vor 150 Jahren ein Berufstätiger **täglich** noch zurücklegte, zuweilen nur noch 500 Meter übrig geblieben sind. Alles zu Lasten der Figur.

So bietet das „Deutsche Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung (www.dnbgf.de), selber von Krankenkassen und der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung gefördert, Foren und Veranstaltungen zu diesem Thema an, aufgeteilt nach der Unternehmensgröße (z. B. kleine oder mittlere Betriebe bzw. öffentlicher Dienst).

Ein Blick in das Heftchen einer gesetzlichen Krankenkasse, hier: KKH-Allianz,^(**) zeigt uns, wie wichtig dieses Thema heute genommen wird. Da wird

- eine Firma hervorgehoben, die Nichtraucher belohnt, und damit die Krankheitstage reduzieren will
- selber ein „innovativer Handkraft-Wettbewerb“ ins Leben gerufen, um „Firmen in Bewegung“ zu bringen (www.kkh-allianz.de/handkraft)
- auf die mögliche Gesundheitsförderung durch das Forschungsprojekt InnoGema hingewiesen (www.innogema.de)

Selbst wenn das Thema nicht so hoch gehängt werden sollte, „schon mit kleinen Veränderungen lässt sich der Arbeitsalltag gesünder gestalten.“^(**) Wozu auch ein Fahrrad gehören könnte. Dieses muss ja nicht einmal gekauft werden. Sind nicht immer wieder herrenlose in der Verwaltung abgegeben worden, die keiner mehr zurück fordert und versteigert werden müssen?

Die Gemeindeverwaltung, voran der Herr Bürgermeister, könnten eine Vorbildfunktion für die in der Gemeinde ansässigen Unternehmen einnehmen – zugleich einen geänderten Aspekt ins Berufsleben einführen und für ein gesundes Miteinander werben.

Wir sind gespannt, ob und wie dieses Thema wieder aufgegriffen wird.

Ihre

UWA

Ammersbek, im November 2010

Gordian Okens *Ralph Otto*
(2.Vorsitzender) (Schriftführer)
für den Inhalt auch verantwortlich

(*) siehe auch unseren Beitrag unter „aktuelles“ aus dem Juni 2010

(**) Zitate und Beispiele aus: „Informationen der gesetzlichen Krankenkasse KKH-Allianz für Arbeitgeber“, Ausgabe 04/2010 (www.kkh-allianz.de)